

Uebergangswirtschaft im Getreideverkehr.

Der Zwang zur Getreideeinfuhr spielt für Deutschland eine wichtige Rolle. Im Jahre 1913 importierten wir von Roggen 552 000 To., von Weizen 2 500 000 To., von Gerste 3 250 000 To., von Hafer 715 000 To., von Weizen 920 000 To., von Hülsenfrüchten 204 000 To., zusammen 7 941 000 To., von denen eine Ausfuhr an Getreide und Mehl in Roggen 1 159 000 To., Weizen 715 000 To. und Hafer nebst Haferfabrikaten gleichfalls 715 000 To., zusammen 2 589 000 To. abzuziehen ist. Die Netto-Getreideeinfuhr belief sich somit im Jahre vor dem Kriege auf 5 352 000 To., obwohl die inländische Ernte von 1913 zum großen Teil mit Rekordfiguren angegeben wurde, und zwar mit 12,2 Mill. To. Roggen, 5,1 Mill. To. Weizen und Weizen, 3,6 Mill. To. Gerste und 9,7 Mill. To. Hafer, zusammen also mit 30,6 Mill. To. Auf Grund der Kriegserfahrung ist behauptet, daß diese Friedenszahlen der deutschen Ernte viel zu hoch gewesen sind. Es läßt sich indessen nach dieser Richtung weder aus der Anbau- und Ertragsstatistik während des Krieges noch aus dem Umfange der Ablieferungen etwas zuverlässig nachweisen; nur soviel steht fest, daß wir ohne eine große Zufuhr vom Auslande nicht auskommen, und daß sich dies für die nächste Zeit um so fühlbarer machen wird, als durch die polnischen Umtriebe im Osten die dortigen Besitzer teilweise mit ihren Lieferungen zurückhaltender geworden sind, und auch das Aufhören der Gefangenearbeit noch nicht durch die aus dem Felde zu erwartenden Kräfte ersetzt werden konnte.

Mehr wie je sind wir gegenwärtig auf die Leistungen unseres Eisenbahn-Transportmaterials angewiesen. Denn die Mühlen sehen ihre durch die Frühdruschprämien erlangten Getreidevorräte sich täglich mehr vermindern, und die Provinzialämter haben an Mehl nur geringfügige Bestände. Unser Eisenbahnmateriale ist aber jetzt und für längere Zeit durch die Rückbeförderung der Truppen und Gefangenen in starkem Maße in Beschlag genommen, und so hält es sehr schwer, nur die notwendigsten Wagen für die Lebensbedürfnisse und Kohlen immer bereitzustellen. Die Besonnis waren zehnwöchigen Stockens in unserer regelmäßigen Versorgung ist somit nicht ganz unbegründet, und das Bestreben nach Hinauszögerung der Ablieferung des noch ausstehenden Restes an Waggons und Lokomotiven an unsere bisherigen Feinde hängt damit hauptsächlich zusammen, ebenso der Wunsch, daß die uns von Amerika während des Waffenstillstandes zugesagte Zufuhr von Lebensmitteln möglichst beschleunigt werde. Hieron abgesehen zeigt sich in kaufmännischen Kreisen dießhalb der Wunsch, daß der freie Handel so schnell als möglich wieder eingesetzt werde. Allerdings darf man für die Reichsgetreidestelle, die die rationierte Brotversorgung des Volkes garantiert, nicht vor Ablauf des Erntejahres das Aufhören ihres Wirkens verlangen, da niemand, der nicht von Beginn des Jahres an alle Vorbereitungen getroffen und alle Fäden in der Hand hat, die sachgemäße Erledigung gewährleisten kann. Indessen besteht die Hoffnung, daß alle anderen Kriegsgesellschaften für den Vertrieb und den Bezug landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie die Reichsfuttermittelstelle, die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte, die Reichsartoffelstelle, die Zentralseinkaufsgesellschaft usw., denen sich die Provinzialstellen und die bezüglichen Stellen der einzelnen Kommunalbehörden anschließen, möglichst schnell ihre Aufgaben in die Hand des freien Handels übergeben. In den kaufmännischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Aufgaben durchweg von ihnen besser und billiger erledigt werden können, und daß ihnen dadurch auch die Möglichkeit geboten wird, den in großer Zahl aus dem Felde zurückströmenden Angestellten wieder ihre frühere Beschäftigung auf die Dauer zu gewährleisten. Allerdings haben sich die Firmen untereinander dahin verständigt, ihre früheren Angestellten wieder aufzunehmen. Aber man darf nicht vergessen, daß ein großer Teil dieser Kaufleute, denen durch die Reichsstellen seit vier Jahren ihre Tätigkeit genommen ist, ihre Konten geschlossen haben, und daß jene Wiedereinnahme der Angestellten schwerlich ein oder zwei Quartale überdauern kann, wenn nicht die Firmen die Möglichkeit bekommen, ihre frühere Geschäftstätigkeit bald wieder aufzunehmen.